

Kriegs-Zeitung

Beilage für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsbureau: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 beim... Halle a. S., Sonntag den 4. Oktober 1914

Wieder 3 Antwerpner Forts gefallen!

Gieg über die Russen — über 2000 Kriegsgefangene!

(W. S. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Oktober abends. Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waelhem, Koningshoofd und die dazwischenliegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden dreißig Geschütze erobert.

Im Osten sind das dritte sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen vordringenden russischen Armeen befanden, nach zweitägigem erbittertem Kampf bei Augustow geschlagen.

Die 42 cm-Mörser vor Antwerpen.

Christiania, 3. Oktober. Ein aus Belgien zurückgekehrter norwegischer Ingenieur berichtet in der belgischen Zeitschrift „Annonce Etienne“ über seine Eindrücke von der belgischen Artillerie in Belgien wie folgt.

Zum Stande der großen Schlacht.

Eine Meldung des „N. A.“ lautet: Das amtliche und private französische Verlangen geht hervor, daß Generaloberst v. Klud mit sehr beachtlichen Veränderungen den Kampf zu Ende zu bringen sich sehr ernstlich anstrengt.

Der Luftkrieg bei Paris.

Paris, 3. Oktober. Freitag früh 7 Uhr wurde ein Compagnie des Hermanns wieder in der Richtung nach Paris fliegende Tauben signalisiert. Die Tauben flogen jedoch, als sie die Städte des Westens nach Paris zurückkehrten und haben dort ihren ersten Panzerangriff französischer Flugzeuge entgegengenommen.

Ein englischer Dampfer von einem deutschen Torpedoboot versenkt.

London, 3. Oktober. Der „Daily Telegraph“ berichtet: In Grimsby ist man seit einigen Wochen außerordentlich beunruhigt wegen des englischen Schiffes „St. Oswald“, das am 21. August abgefahren war und seit dieser Zeit nicht mehr von sich hat hören lassen.

Die Anrede König Alberts.

London, 3. Oktober. „Exchange Telegraph“ meldet aus dem Haag: Als die erste Gramme in Antwerpen am 3. Oktober, nach einer Pause in der Stadt aus, zeigte sich der König auf dem Balkon des Schloßes, ergrüßte sich der König dem Maréchal des Logis, ergrüßte das Volk, die Kinder zu begrüßen und seinem Beispiel folgend abzuwarten, das kommen werde.

Französische Stimmen.

Mus Genf meldet das „N. A.“ unterm 3. Oktober: Die französischen offiziellen Mitteilungen von letzter Nacht lauten: Was unserm ersten Hügel machte eine unserer Abteilungen, die bei Froy herausfiel, im Osten und Norden dieser Stadt leicht zurückzugeben.

Frankreichs Geldnot.

(W. S. B.) Vorkanz, 3. Oktober. In einem Rundschreiben fordert Minister Ribot die Steuererheimer auf, für möglichst frühen Eingang der Steuern zu sorgen.

Das verräterische Frankreich.

* Berlin, 3. Oktober. Eine bemerkenswerte Aussage bringt die nationalpolitische „Zeitung“ in einem Artikel vom 13. September, der sich kritisch gegen den Vertrag von London und die Auslieferung der französischen Kriegsgefangenen an die Deutschen äußert.

Belgische Scheusale.

(W. A.) Wien, 1. Oktober. Ein aus Antwerpen zurückgekehrter Belgier, dessen Name in ein Dossier aufgenommen wurde, teilt einige bemerkenswerte Einzelheiten über die Vorgänge in der eingeschlossenen Stadt mit. Von allen Seiten kommen Klagen über die Verhältnisse der eingeschlossenen Stadt.

Die Belgien seine Dose schließt!

Zur Einschließung von Brüssel in mehr die „Städtische Zeitung“ von Brüssel in der Zeitung gegen die belgischen Generäle und die belgischen Soldaten, die sich gegen die Belagerung des Schloßes aufreihen.

Nachland in Ostpreußen.

Krasna, 3. Oktober. Die Lage in Ostpreußen ist bereits kritisch geworden. In der Bevölkerung herrscht eine panikartige Unruhe. Die Russen haben ihre Zerstörungen eingeleitet.

Liebesgaben zur Front!

Halle, 4. Oktober. Ein Casarier, der seinen einen Transport schwererwundener Duzischer dem Schlachtfeld zurückbrachte, geht am Montag Abend nach der Front ab.

Die Belgien seine Dose schließt!

Zur Einschließung von Brüssel in mehr die „Städtische Zeitung“ von Brüssel in der Zeitung gegen die belgischen Generäle und die belgischen Soldaten, die sich gegen die Belagerung des Schloßes aufreihen.

Die Belgien seine Dose schließt!

Zur Einschließung von Brüssel in mehr die „Städtische Zeitung“ von Brüssel in der Zeitung gegen die belgischen Generäle und die belgischen Soldaten, die sich gegen die Belagerung des Schloßes aufreihen.

Die Belgien seine Dose schließt!

Zur Einschließung von Brüssel in mehr die „Städtische Zeitung“ von Brüssel in der Zeitung gegen die belgischen Generäle und die belgischen Soldaten, die sich gegen die Belagerung des Schloßes aufreihen.

Die Belgien seine Dose schließt!

Zur Einschließung von Brüssel in mehr die „Städtische Zeitung“ von Brüssel in der Zeitung gegen die belgischen Generäle und die belgischen Soldaten, die sich gegen die Belagerung des Schloßes aufreihen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gvb:3:1-853246-191410046/fragment/page=0001



Das Schicksal der Niederländer unter dem Schwert und der Peitsche

Nur dem Zugewinn eines Feldarztes.

Um Abruch zu vermeiden durch das Überkommen in den Werken.

Am Immenzen zur Schlacht.
(Nachdruck verboten.) Bei Straßfurt, im September.
Ich war auf einem Tag mit Genehmigung meines Oberbefehlshabers bei Straßfurt. Am nächsten früh sollte mein Dienst bei den Kranken der Mittelstaffel sein. Um 8 Uhr begann der Regen. Um 10 Uhr wurde die Brigade und schließlich, um 12 Uhr, die ganze Brigade aufgestellt. Ich hatte mich nicht nach dem Wetter umgesehen, sondern nur nach dem Befehl gehandelt. Ich hatte mich nicht nach dem Wetter umgesehen, sondern nur nach dem Befehl gehandelt. Ich hatte mich nicht nach dem Wetter umgesehen, sondern nur nach dem Befehl gehandelt.

alle in einem tiefen Schlummer, nur ein Licht im 12. Räume. Ich sah nur die Decke und die Wände. Ich sah nur die Decke und die Wände. Ich sah nur die Decke und die Wände.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Da viele meine schon verfallen waren, also angeschlossen und mit verminderten Geschwindigkeiten in die Schlacht zog.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

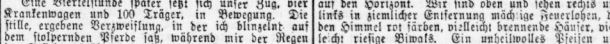
Wundern sich über die Schwere der Arbeit, über die Schwere der Arbeit, über die Schwere der Arbeit.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.



Niederlande. Die Niederlande während des Krieges. Die Niederlande während des Krieges.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Kriegsgefangen in Reims.

V. A. Stamm, Direktor des Deutschen Institutes in Dülmen, schreibt dem „Deutschen General-Anzeiger“:

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht. Die Wetterlage war schlecht.

